

bekannte, daß er vor seiner Erhebung zur Bischofswürde ebenfalls in semipelagianischen Ansichten befangen gewesen. Zudem hatte die Kirche ein ausdrückliches Urtheil gegen die massiliensische Irrlehre noch nicht erlassen, und erst 529 entrückte das alsbald vom apostolischen Stuhle bestätigte Concil von Orange die ganze Streitfrage dem Stadium freier Discussion. Aus authentischen Zeugnissen ist ersichtlich, daß Cassian vielerorts seit unvordenklicher Zeit als Heiliger verehrt und Sanctus genannt wurde. In Marseille wird sein Fest am 23. Juli feierlich mit Octav begangen; auch andere Breviere (vgl. Guesnæus' *Cassianus illustratus*) enthalten ein Officium von ihm. Nach Norisius (Hist. Pelag. 2, 12) ließ Urban V. Cassians Haupt in silberner Kapfel verschließen und mit der Aufschrift versehen: *Caput Sancti Cassiani*. Dionys Sammarthanus (Gallia christ. I, 118) citirt eine Bulle desselben Papstes, worin Cassian ausdrücklich das Prädicat „heilig“ beigelegt wird; ja schon Gregor d. Gr. hat in seinem Schreiben an die Äbtissin Respecta in Marseille Cassian einen Heiligen genannt. Die griechische Kirche feiert, abweichend von den Lateinern, Cassians Andenken am 28. oder 29. Februar. — Literatur: AA. SS. Boll. Jul. V, 458 von Wilh. Cusper; Tillemont, *Opp.* XIV, 157; Wiggers, *Darst. des August. u. Pelagianismus*, 1833, II, 8—183; Bähr, *Gesch. der röm. Liter.*, Suppl.-Bd. II, 1837, 362 f. Cassians Werke besorgte am besten Maribus Gazæus (Douay 1616, Paris 1682, Frankfurt 1722, Leipzig 1733; Migne, *PP. lat.* XLIX, L).

**Cassian**, Julius, Gnostiker des zweiten Jahrhunderts, lebte wahrscheinlich im Orient, vielleicht in Alexandrien. Clemens Alex. bezeichnet ihn (Strom. 3, 13) als *ὁ τῆς δοξαστικῆς ἑκφρασεως*. Mit Unrecht hat man daraus folgern wollen, daß Cassian der Stifter des Doketismus sei. Denn der Doketismus ist unstreitig älter als Cassian; dieser war nur einer der hervorragenden Vertreter desselben und wahrscheinlich auch das Haupt einer bestimmten doketischen Secte. Die öfters ausgeprochene Behauptung, daß Cassian ein Schüler Valentins gewesen, ist ohne sicheren Anhalt. Nach Clemens (Strom. 1, 21) schrieb Cassian *Ἐκρηγνῶς* und (Strom. 3, 13) eine Schrift *Περί ἑκπαρείας* oder *Περί σβουρίας*. Eusebius (Hist. eccles. 6, 13) und nach ihm Hieronymus (De viris illustr. c. 37) erwähnen unter den in den Stromata angeführten Schriften auch eine *Χρὼνολογία* Cassians. Da aber in den Stromata eine solche Schrift Cassians nicht genannt wird, wohl aber 1, 21 die *Ἐκρηγνῶς* Cassians mit Bezug auf chronologische Fragen citirt werden, so unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, daß wir bei der von Eusebius und Hieronymus erwähnten *Χρὼνολογία* an das Strom. 1, 21 citirte erste Buch der *Ἐκρηγνῶς* Cassians zu denken haben. Ueber die irrigen Lehren Cassians wissen wir nur das

Wenige, was uns Clemens (Strom. 3, 13—17, wo er einzelne Irrthümer Cassians widerlegt und auch einige Stellen aus dessen Schrift *Περί ἑκπαρείας* anführt) hierüber gelegentlich mittheilt. Danach huldigte Cassian doketischen und entraitistischen Anschauungen, betrachtete Adam als Symbol der aus einem himmlischen Zustande in die Körperwelt herabgesunkenen Seelen, verstand unter den Gen. 3, 21 erwähnten Thierfellen die menschlichen Leiber, mit welchen die gefallenen Seelen umhüllt wurden, und verwarf die Ehe und überhaupt die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes. Wie wir gleichfalls aus Strom. 3, 13—17 ersehen, suchte Cassian seine irrigen Lehren und Anschauungen durch unrichtig interpretirte, namentlich allegorisch mißdeutete Schriftstellen zu stützen und berief sich auch (vgl. l. c. c. 13) auf das apocryphe *Evangelium secundum Aegyptios*. Manche Anschauungen Cassians treffen offenbar, worauf auch Clemens (Strom. 3, 13) hinweist, zusammen mit denen Tatians. Ob Cassian auch jenen eigenthümlichen Lehren über Gott, Schöpfung, Sündenfall und Erlösung, welche in den *Philosophumena* 8, 8—11 und 10, 16 der als „Doketen“ bezeichneten Secte zugeschrieben werden, angehangen, und ob er zu dieser Secte in irgend einer näheren Beziehung gestanden, läßt sich nicht entscheiden. [Hundhausen.]

**Cassiodor**, Magnus Aurelius Senator, berühmter Staatsmann während der Gotenherrschaft in Italien und später Abt des Klosters Vivarium, wurde wahrscheinlich zu Scyllacium in Bruttien (Equilace in Calabrien) um 477 geboren. Er stammte aus einer alten und berühmten Familie, die sich namentlich in den drei letzten Generationen in der staatsmännischen Laufbahn hervorgethan hatte. Sein Urgroßvater hatte Bruttien, die Heimat seines Geschlechtes, heldenmüthig gegen die Horden des Vandalenkönigs Geiseric vertheidigt. Cassiodors Vater, der schon unter Odoaker im Staatsdienst war, schloß sich früh an Theodorich an und gelangte so zu den wichtigsten Aemtern bis zur prätorischen Praefectur. Der reichbegabte Sohn, dessen eigentlicher Name Senator war, erbte gewissermaßen die Gunst des Gotenkönigs, erwarb sich aber dieselbe auch persönlich durch seine hohe Befähigung und Bildung und durch seinen redlichen Charakter. Wenig über zwanzig Jahre alt, erhielt er die einflußreiche Würde der Quästur, wodurch er Geheimsecretär, ja in Wahrheit Minister Theodorichs wurde. Von nun an stieg er von Stufe zu Stufe, wurde Praefectus praetorio, lebenslänglicher Patricier und 514 Consul von Rom. Immer aber dauerte seine Thätigkeit im Cabinet des Königs fort, da Theodorich ihn einerseits wegen seiner Kenntniß des römischen Rechtes und seiner Gewandtheit in Rede und Stil nicht entbehren mochte, andererseits ihm wegen seiner unbegrenzten Hingebung an seine Person und sein Haus mit inniger Freundschaft zugethan war. Cassiodor, dessen Einfluß auf